

Chef der autofreien Gemeinde

Bgm. Paul Greiter wurde stellvertretend für Serfaus von Land und VCÖ mit dem Mobilitätspreis ausgezeichnet: In seiner Gemeinde sind Autos, Fußgänger und Bikes gleichberechtigt

Text: Bernhard Rangger | Foto: Andreas Amplatz

Serfaus wurde kürzlich für die Einführung einer Begegnungszone im gesamten Ortsgebiet (Projekt „Serfaus z'liab“) mit dem diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Tirol ausgezeichnet. Bürgermeister Paul Greiter nahm stellvertretend für den innovativen Tourismusort von LH-Stv. Ingrid Felipe, Markus Gansterer vom VCÖ und Alexander Jug von den ÖBB den Preis entgegen. In Serfaus gibt es seit 1985 eine U-Bahn. Seit zwei Jahren müssen Tagesgäste auch im Sommer vor dem Ort parken. Mit der Einführung der Begegnungszone wird es auch für die Berechtigten im Ort gemächlicher. Es gilt Tempo 20km/h. Autos, Fußgänger und Radfahrer sind gleichberechtigt. Der Bürgermeister selbst engagiert sich seit vielen Jahren für die Verkehrsberuhigung und ist meist am Fahrrad im Dorf unterwegs. Aus aktuellem Anlass haben wir den Ortschef zum Interview gebeten.



GUT: Herr Bürgermeister, zunächst ein paar allgemeine Fragen zu Serfaus. Wie stufen Sie die finanzielle Situation der Gemeinde ein?

Bgm. Paul Greiter: Serfaus ist ein sehr innovativer und erfolgreicher Tourismusort. Es gibt natürlich unterschiedliche Statistiken. Wenn man aber viele Parameter heranzieht, gehört unsere Region seit Jahren, um nicht zu sagen Jahrzehnten, zu den erfolgreichsten Tourismusregionen Österreichs. Das hat natürlich erheblichen Einfluss auf unser Gemeindebudget. Auf der einen Seite müssen wir für ein Dorf mit ca. 1.100 Einwohnern eine Infrastruktur wie für eine Kleinstadt bereitstellen. Auf der anderen Seite nimmt die Gemeinde durch die touristischen Betriebe natürlich auch viel Geld ein. Insgesamt verfügen wir über rund zehn Millionen Euro Einnahmen pro Jahr und stehen derzeit bei einer Gesamtverschuldung von neun Millionen Euro. Zieht man die Rückzahlungen und laufenden Ausgaben von den jährlichen Einnahmen ab, verbleiben frei bewegliche Mittel in der Höhe von knapp zwei Millionen Euro.

GUT: Wie sieht es mit der Infrastruktur der Gemeinde Serfaus aus?

Bgm. Paul Greiter: Wie ich schon gesagt habe, müssen wir in sehr großen Dimensionen rechnen. Wir mussten daher in den vergangenen drei Jahren fast vier Millionen Euro in die Trinkwasserversorgung stecken. Parallel dazu errichten wir

auch zwei Trinkwasserkraftwerke, die in Summe zwei Millionen Kilowattstunden Strom liefern sollen. Auch das Breitbandinternet ist ein wichtiger Teil der Infrastruktur. Die Gemeinde verlegt selbst die nötigen Kabel und versorgt derzeit schon 80 vorwiegend große Hotelbetriebe mit Glasfaserleitungen. Bis in drei Jahren wollen wir den kompletten Ort mit Highspeed-Internet erschließen.

GUT: Was unternimmt ihr, damit sich die Jugend von Serfaus im Ort wohl fühlt und künftig auch in Serfaus bleiben will?

Bgm. Paul Greiter: Dem Gemeinderat ist die Lebensqualität im Ort ein großes Anliegen. Deshalb haben wir zuletzt eine Kinderkrippe und das Jugendzentrum ‚Hotspot‘ geschaffen. Vor elf Jahren haben wir gemeinsam mit den Nachbargemeinden Fiss-Ladis die neue Mittelschule in Fiss gebaut, um die Identifikation der Jugend mit der Region zu stärken. Seit Jahren sind wir bemüht, im Rahmen von Baulandumlegungen Grundstücke für den sozialen Wohnbau zu schaffen und wir verfügen noch über Reserven für die nächsten Jahre. Auch die Förderung des Vereinslebens und der vielen Aktivitäten im Ort ist uns stets ein Anliegen. Da es im Ort sehr viele Möglichkeiten der Beschäftigung gibt, bleiben auch die meisten Jugendlichen im Ort. Nur bei den Abgängern von Hochschulen kommt es immer wieder vor, dass sie sich auf Grund ihrer hohen Qualifikation einen Job in einer anderen Region suchen. Seit einigen Jahren müssen wir feststellen, dass aus mehreren Gründen die Einwohnerzahl stagniert.

GUT: Wie geht ihr mit dem Problem von Zweitwohnsitzen bzw. Wohnbaufirmen um, die Wohnanlagen in Serfaus errichten wollen?

Bgm. Paul Greiter: Ich kenne dieses Problem aus stadtnahen Tourismuszentren und bin froh, dass es uns bisher überhaupt nicht betroffen hat. Wir schreiben derzeit aber gerade das Raumordnungskonzept fort und versuchen, möglichst alle Hebel in Bewegung zu setzen, dass es auch in Hinkunft zu keinem Ausverkauf des Ortes kommt. Durch den Tourismus sind die Grundpreise aber sehr hoch und für viele Investoren uninteressant. Außerdem gibt es in Serfaus einen Konsens und Zusammenhalt zwischen allen Akteuren, wie Gemeinde, Tourismus, Landwirtschaft, Seilbahnen, Skischulen und der Bevölkerung. Jeder weiß, dass der Tourismus die Grundlage für die hohe Lebensqualität ist. Daher ziehen alle an einem Strick.



GUT: Bereits 1985 hat Serfaus mit dem Bau einer U-Bahn europaweit für Aufsehen gesorgt und ein zukunftsweisendes Verkehrsmodell geschaffen.

Bgm. Paul Greiter: Das ist richtig. Der eigentliche Ursprung geht sogar auf das Jahr 1971 zurück, als der Gemeinderat erstmals ein Fahrverbot für Tagesgäste im Ort beschloss. Unsere Bergbahnen sind nämlich am Ende des Ortes situiert und der gesamte Verkehr rollte daher durch den Ort. Da der Parkplatz bei den Bergbahnen nicht ausreichte, wurde überall entlang der Straße geparkt, was zu einem täglichen Verkehrschaos geführt hatte. Deshalb schuf man einen Parkplatz am Ortsteingang und

ließ die Skifahrer mit einem Bus zur Talstation bringen. Die U-Bahn war nicht nur 1985 unglaublich innovativ, sie ist bis heute eine höchst moderne Maßnahme zur Verkehrsberuhigung geblieben, denn sie ist unterirdisch, lautlos und abgasfrei. Wir führten in der Folge auch eine eigene Dorfpolizei ein, die sich auf sympathische Art und Weise darum bemüht, die Fahr- und Parkbeschränkungen im Ort zu überwachen. Alle diese Maßnahmen hatten einen enormen touristischen Zuwachs zur Folge und sind wohl auch heute noch dafür verantwortlich, dass unsere Bürger aufgeschlossen gegenüber verkehrsberuhigenden Maßnahmen sind.

GUT: *In den letzten Jahren habt ihr euch viele Gedanken über den Sommertourismus und das damit verbundene Verkehrsaufkommen gemacht.*

Bgm. Paul Greiter: Serfaus befindet sich gerade in den Sommermonaten auf der touristischen Überholspur. Allein in den vergangenen zehn Jahren konnten wir bei den Sommergästen um mehr als 50 Prozent zulegen. So wurde der Verkehr auch im Sommer immer mehr zum Problem und der Gemeinderat begann sich vor vier Jahren intensiv damit auseinander zu setzen, wie man, angelehnt an die Erfahrungen im Winter, auch im Sommer zumindest einen Großteil der Autos aus dem Ort aussperren könne. Mit dem Verkehrsberuhigungskonzept 2013 versuchte man die Einheimischen zum freiwilligen Verzicht auf Autos zu animieren. Während die Gäste weiter zu ihren Hotels fahren dürfen, können Tagesgäste ihre Autos auf den Parkplätzen am Ortseingang gratis abstellen. Lkw dürfen nur noch 20km/h im Ortsgebiet fahren. Für Lieferanten wurden zwei Tage eingeführt, in denen sie die Betriebe im Ort beliefern dürfen. Die Betriebszeiten der U-Bahn wurden um fast drei Stunden auf die Zeit von 7,15 – 18,45 Uhr ausgeweitet.

GUT: *Warum habt ihr heuer zusätzlich noch eine Begegnungszone eingeführt?*

Bgm. Paul Greiter: Insbesondere im ersten Sommer waren die Erfahrungen mit dem neuen Konzept so positiv, dass wir über zusätzliche Möglichkeiten nachdachten. Bei einer Verkehrszählung im Winter stellten wir fest, dass innerhalb von nur zwei Stunden 3000 Fußgänger statt des Gehsteigs die Straße benutzten. In einem Gespräch mit Verkehrsplaner Ing. Helmut Hirschuber regte dieser daher die Errichtung einer Begegnungszone an. Der Ort sei prädestiniert dafür, argumentierte er. Nach anfänglicher großer Skepsis und heftigen Diskussionen wegen des Tempolimits 20 fielte der Gemeinderat schließlich einen einstimmigen Beschluss, die Begegnungszone im gesamten Ortszentrum einzuführen. Alle Verkehrsteilnehmer wie Autofahrer, Fußgänger und Fahrradfahrer sollten in diesem Gebiet gleichberechtigt sein. Parallel dazu wurde ein Nextbike-Fahrradverleih installiert. Wir erwarten uns vor allem positive Impulse für die Wirtschaft, weil es für die Gäste ein Erlebnis sein soll, durch den verkehrsberuhigten Ort zu schlendern und einkaufen zu gehen.

GUT: *Ich habe im Ort sehr viele Hinweise und Prospekte gefunden, die auf diese neue Regelung hinweisen.*

Bgm. Paul Greiter: Wie schon im Jahr 2013 hat sich der Gemeinderat einer Agentur bedient, die diese Regelung professionell kommunizieren soll. Es wurde ein Logo gestaltet, das „Serfaus z’liab“ heißt und Fußgänger, Fahrradfahrer und Autos in gleicher Größe darstellt. Die grüne Farbe mit dem blauen 20km/h Schild

soll auf die Nachhaltigkeit der Maßnahme hinweisen. Am Tag der Einführung haben wir ein großes Straßenfest veranstaltet. Überall im Ort wurden an den Straßenlaternen Fahnen angebracht. Es gibt T-Shirts, Aufkleber, Plakate und Prospekte. Einheimische, Touristen, Tagesgäste und Lieferanten sollen gleichermaßen über das Projekt informiert werden. Bereits am Ortseingang tritt die Ortspolizei beratend auf und spricht die Gäste auf die Regelung an.

GUT: *Wie sind die bisherigen Erfahrungen?*

Bgm. Paul Greiter: Dank des heißen Sommers wurde die Straße als Begegnungszone sehr rege angenommen. Viele Besucher sind positiv überrascht. Besonders schön war auch die Auszeichnung durch das Land und den VCÖ, die uns sehr stolz macht. Sie brachte uns auch Meldungen in zahlreichen Medien. Das hat dazu geführt, dass das Projekt im Ort und bei den Gästen eine sehr hohe Akzeptanz findet.

GUT: *Ihr versucht ja auch sonst in der Kommunikation mit den Bürgern neue Wege zu gehen.*

Bgm. Paul Greiter: Wir führen regelmäßige Gemeindeversammlungen durch, die etwa eine Stunde dauern. Daran angeschlossen ist ein World Café, bei dem acht bis zehn Tische aufgestellt werden, die mit Plakaten und Schreibutensilien ausgestattet sind. Jeder Gemeinderat übernimmt einen Tisch und ein Thema. Am Ende werden die Ergebnisse präsentiert. So werden die Leute in die Gemeinderatsarbeit mit eingebunden und können ihre eigenen Themen vorbringen.

GUT: *Danke für das interessante Gespräch.*

PFERDEFREUND UND UNTERNEHMER

Bürgermeister Paul Greiter ist 1959 geboren. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Er besuchte das Paulinum in Schwarz und schloss sein Betriebswirtschaftsstudium erfolgreich mit dem Magistertitel ab. Politisch ist Greiter schon seit jungen Jahren tätig. 18 Jahre war er unter Georg Mangott Vizebürgermeister. 2010 wurde er zum Bürgermeister von Serfaus gewählt. Greiters Hauptberuf ist aber die Landwirtschaft. Er führt eine ca. 20ha große Landwirtschaft mit einem angeschlossenen Beherbergungsbetrieb. Er geht gerne Wandern und Radfahren. Sein großes Steckenpferd ist aber die Haflingerzucht. Mit den Pferden betreibt er im Winter auch eine Fiakerei.